

NANDANAR CHARITRAM

DAS LEBEN DES TIRUNALAIPOVAR NANDANAR

EIN TANZDRAMA

VON

GOPALAKRISHNA BHARATHI

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von P. R. Ramachander

Die Geschichte von Nandanar hat mir K. R. Vidhyaa überlassen

GOPALAKRISHNA BHARATHI

Gopalakrishna Bharathi wurde 1810 als Sohn von Shivarama Bharathiyar in Narimanam in Tamil Nadu geboren, er verstarb 1896. Seine Eltern verlor er bereits in jungen Jahren.

Sein späteres Leben verbrachte er in Mudikondan, Anandatandavapuram und Mayuram, Orte die auch heute noch mit seinem Wirken eng verbunden sind.

Von Kindheit an war er der Musik verbunden, die südindische Musik studierte er bei Ghanam Krishna Iyer, die nordindische Musik bei Ramadas. Die Veden erlernte er bei Govinda Yati.

Er war ein Zeitgenosse Tyagarajas, dessen Leben und ein Werk Sie auf meiner Krishna Seite finden.

Er lebte ein zurückgezogenes Leben und fühlte sich keiner Glaubensgemeinschaft zugehörig.

Vidvan Minakshisundaram Pillai stellte Bharathi seinem Freund Vedanayakam Pillai vor, der ihn in seinem Haus aufnahm und ihn zu dem Tanzdrama ‚Nandanar Charitram‘ animierte, das von Tirunalaipovar Nandanar, einem der Niederkastigen der 63 Nayanars, handelt.



An den Ufern des Flusses Kollidam lag das beschauliche Dorf Adanur, wo Nandanar lebte, der Trommeln anfertigte.

Einst besuchte Nandanar den Shiva Tempel von Tiruppunkur, hinein durfte er nicht, das war dem Stand der Trommelbauer versagt. So versuchte er von draußen die Statue Shivas zu erblicken, was schwierig war, da eine große Nandi (das Reittier Shivas) Statue davor stand.

Er betete und die Statue Nandis rückte ein Stück zur Seite, so dass er Shiva sehen konnte.

Sein sehnlichster Wunsch war es, den Tempel von Chidambaram zu besuchen. Eines Tages teilte er seinen Freunden mit: ‚Morgen gehe ich hin.‘

Nandanar fragte seinen Dienstherrn, ob er einen Tag frei bekomme, dieser lehnte jedoch ab, da noch viele Felder zu pflügen waren. So konnte Nandanar nichts anderes tun, als zu Shiva zu beten.

Am nächsten Tag ging er auf die Felder, alle waren gepflügt. Sein Dienstherrn konnte es nicht glauben und schaute sich das Wunder selbst an. Nandanar, konnte kein gewöhnlicher Mensch sein, so dachte er bei sich.

Aus purer Furcht ließ er Nandanar nach Chidambaram gehen. Nandanar, selbst überrascht, machte sich auf den Weg.

Als er die Stadt erreichte empfingen ihn der Rauch der Feueropfer und der Klang der Rezitation der Veden. Drei Tage lang umrundete er die Stadt. Eines Nachts hatte er einen Traum, Shiva erschien ihm und hieß ihn, einen bestimmten Ort aufzusuchen und dort durch ein Feuer zu gehen.

Zur selben Zeit hatte ein Priester ebenfalls einen Traum. Shiva hieß ihn, außerhalb der Stadt ein heiliges Feuer zu entzünden. Es war der Ort, an dem Nandanar sich aufhielt.

Der Priester, etwas durcheinander wegen dieses seltsamen Auftrages, ging an den Ort und Nandanar erkannte, dass das das Feuer war, durch das er gehen sollte.

Wie er war ging er durch das Feuer und das Unmögliche geschah. Er entstieg dem Feuer, sein Körper war mit heiliger Asche bestrichen und eine strahlende Aura umgab ihn.

Der Priester trug Nandanar auf seinen Schultern in den Tempel von Chidambaram. Nandanar betrat das Heiligtum und entschwand in den Himmel. Er war eins mit Shiva geworden.

Einführung

Die Geschichte von Nandanar erzähle ich mit Freude und koste dabei den Nektar der Hingabe.

Die Geschichte von Nandanar gehört Shiva Selbst, die sie hören werden geläutert.

Die Welt kennt keinen Unschuldigeren als ihn, möge seine Geschichte alle Ohren erfreuen.

Niedergeschlagen singt er Hara Hara, tanzend und singend erreicht er die höchsten Höhen.

In Adanur, im Westen des herrlichen Chola Reiches, da lebte Nandanar.

Die Geschichte von Tirunalaipovar

Die Geschichte von Tirunalaipovar ist süßer als Milch und Honig, hört zu.

Der Shiva Hingegebene, dessen Geist in Ihm ruht, lässt alle erkennen, dass dies der Sinn des Lebens ist.

Geboren in Adanur, gepriesen von der Welt, erlangte er Befreiung durch Askese.

Schnell wie kein anderer lernte er die Veden.

Wie von dem Weisen Upamanyu angekündigt

Als Unterdrückter geboren zu sein ist schlimm.

Vor dem Tempel sitzend preist er den Herrn.

Selbst wenn er unvergleichliche Askese ausübt,
selbst wenn er der Berühmteste seines Standes wird,
selbst wenn er das Thema der Veden, die Illusion, verstanden hat,
werden die Sorgen ihn niemals verlassen.

Ohne Wohlstand ist das Leben verdorben.
Selbst wenn er nie mordet und stiehlt,
selbst wenn er nie unter Kriminelle sich begibt,
keiner wird sich ihm nähern, denn er ist geboren als Unterdrückter.

Selbst wenn er geregelter Arbeit nachgeht,
selbst wenn er alle Menschen liebt,
selbst wenn seine Familie ruhmreich ist,
keiner wird sich ihm nähern, denn er ist geboren als Unterdrückter.

Upamanyu beschreibt Adanur

Obwohl umgeben von Reis- und Kürbisfeldern,
obwohl die Hunde bellen,
erklingt in den Hütten das Lied der Armut.

In Adanur lebte einer, der in die Paraya Kaste geboren war.
Er war kein Mann der großen Worte,
er war ein unschuldiger und reiner Bhakta (ein Gott Hingebener),
der Häute, Felle und Schnüre verkaufte.

Kauft, Leute kauft!

Die Häute sind für kleine und große Trommeln geeignet, die Schnüre für die Laute.
Zieht sie fest für klangvolle Töne.

Unterhaltung zwischen Nandanar und seinen Paraya Freunden

Shiva ist der Herr von Chidambaram. Askese und Freigiebigkeit sind der Sinn des Lebens.

Meine Wohnung ist der Kailash, mein Gott ist Shiva, mein Leben ist Religion. (Der Berg Kailash ist das Reich Shivas).

Nandanar lädt seine Paraya Freunde ein, Shiva zu preisen

Kommt, lasst uns Shiva preisen.

Er hat uns geläutert und schenkt uns Befreiung.

Er ließ uns als Menschen geboren werden, gab uns Hände, um zu Ihm zu beten.

Nandanar erzählt ihnen über die Verehrung Shivas

Der Teich mit dem roten Lotus ist die Bühne. Tugendhafte Frauen haben sich dort versammelt.

Mein Herr hat Moschus aufgetragen. Richtet euren Geist auf Ihn allein.

Hara Hara Shiva Shiva

Oh Hara, oh Hara, oh Herr, der Du im Tempel weilst. Oh Herr von Chidambaram.

Nandanars Ekstase

So sang er sich mit diesem Lied in Ekstase.

Nandanar in Tiruppunkur

Als er den Ort erreicht reisen seine Augen durch die Straßen. Sein Geist wird klar.

Nandi versperrt die Sicht auf den Herrn

Wie ein Berg versperrt Nandi die Sicht auf Shiva.

Vielleicht ist es unser Karma, das uns die Sicht nicht gewährt.

Nandanar klagt den Herrn an

Ein Bulle liegt wie ein Berg vor mir und nimmt mir die Sicht.

Der arme Paraya kam zu diesem Ort, damit er geläutert werde, damit er eins werde mit den Füßen des Herrn.

Shiva bittet Nandi, etwas zur Seite zu rücken

Tirunalaipovar ist gekommen. Bitte rücke ein wenig zur Seite, du behinderst offenbar die Sicht auf das Heiligtum.

Makellos ist er, wir dürfen ihn nicht verärgern.

Die Welt kennt keinen feineren Menschen als ihn. Voll Hingabe sind seine Gebete.

Er ist voll Eifer, hält Speisevorschriften ein, sein Geist ist rein.

Shiva spricht zu Nandi

Tirunalaipovar ist berühmt in der Welt, wenn du nicht zur Seite rückst ist das unhöflich.

Ich erlaube nicht, dass Mein Bhakta leidet.

Ich erlaube nicht, dass er geschlagen wird.

Ich erlaube nicht, dass er hungrig ist.

Ich werde ihm Befreiung schenken.

Nandanar kann Shiva sehen

Er sprang empor, frohlockte, sang, vergoss Tränen, erzitterte, Nandanar sah den Herrn.

Zurück aus Tiruppukur

Ich werde morgen wieder hingehen. Was soll ich in diesem Körper aus Knochen und Fleisch.

Nandanar ruft seine Freunde

Kommt alle her! Ich habe frohe Nachricht für euch!

Lasst uns Chidambaram aufsuchen und uns zu den Füßen des Herrn verneigen.

Nandanar erklärt, was den Menschen ausmacht

Shiva ist der Herr und Chidambaram ist der Kailash. Askese lässt uns über uns hinauswachsen.

Gespräch zwischen Nandanar und anderen Parayas

Kommt alle her, schnell, kommt!

In Chidambaram, wo der glückselige Tänzer tanzt, könnt ihr die acht okkulten Kräfte* erlangen. Wer den Tempel umrundet und sich vor Seinen Füßen verneigt, der erfährt keine Wiedergeburt.

Seine Freunde erklären Nandanar, dass der Gott der Brahmanen sie nicht erretten wird

Er ist der Gott der Brahmanen, Er wird Sich nicht um einen Paraya kümmern. Er wird uns ablehnen, nicht schützen.

Doch! Wie der Sonnengott, so kennt Er keinen Unterschied zwischen Brahmanen und Parayas. Meine Freunde, Er wird uns schützen wie Sein Auge.

Die Alten sprechen zu Nandanar

Oh Nandanar, geziemt sich das für unser Kaste?

Das haben wir noch nie gemacht in unserem Dorf. Was willst du da einführen?
Alle sprechen bereits davon. Lasse uns bei unseren Bräuchen bleiben.

Wir haben unsere Arbeit verloren, weil du so sprichst.
Wir sind entsetzt, alle meiden uns.

Wir unterstehen den Brahmanen, sie geben uns Arbeit.
Wir kennen keine Gerechtigkeit, keine Feste.

Nandanar spricht zu den Alten

Ohne in Chidambaram gewesen zu sein ist diese Geburt vergebens.
Nur Chidambaram bringt Läuterung.

Eure Bärte sind grau geworden. Wollt ihr nicht, dass sie wieder schwarz werden?
Wenn eure Untaten vergeben sind wird das Leben erneuert sein.

Die Alten verstehen Nandanar und werden froh

Die Alten erkannten Nandanars Worte als Nektar der Glückseligkeit.

Versteht, dass die Welt Illusion ist. Wendet euch der Glückseligkeit zu.

Nandanar gab sich ganz Shiva hin. So wurde er frei von Anhaftung.

Nandanar hatte Stolz und Ego überwunden. Sein Geist war klar geworden.

Die von Nandanars Freunden verehrten Götter

Viran, Irulan, Katteri, Veriyan, Nondi, Chamundi, Turitundi , Nallannan, Totiyachinnan, Petannan.

Gespräch zwischen Nandanar und seinen Freunden.

Oh wilde Göttin, ziehe dich in den Hinterhof zurück.

Die Flamme der Glückseligkeit, nicht durch Worte zu beschreiben, ist Chidambaram.

Die Alten preisen Nandanar

Tirunalaipovar ist der Größte im Dorf. Er brachte uns Shiva Chidambaram.

Wie ein Tiger springt er herum, küsst sie, beißt sie. Seine Freunde singen aus Furcht vor ihm.

Hara Hara Shiva Shiva

Hara Hara Shiva Shiva, oh Gott der im Tempel weilt.
Oh Herr von Chidambaram.

Oh Herr des goldenen Tempels, der Du die drei Städte vernichtetest.
Oh Gnadenvoller, der Du Dich in Elefantenhaut kleidest.

Oh Herr, der Du in Chidambaram tanzst,
schenke mir Deine Gnade.

Nandanar spricht zu seinen Freunden

Schaut her, schaut her.

Ehrt und preist nicht diesen Topf mit Nahrung.

Erkennt die Illusion, erkennt den Tänzer, der die Ganga und die Mondsichel im Haar trägt.

Nutzt euer Auge der Weisheit.

Sehnt euch nach Seinen Füßen und werdet froh.

Die Furcht wird euch verlassen, denn Nataraja von Chidambaram ist bei euch.

Der Herr, der Reh und Axt in Händen hält, der Markandeya vor dem Tod rettete, ist bei euch.

Shiva, ewige Glückseligkeit, ist bei euch.

Shiva, der Brahma und Vishnu rettete, als Er das Gift trank, ist bei euch.

Shiva, der Vishnu Seinen Stolz nahm, ist bei euch.

Shiva, auf den Shesha, Vishnu und Lakshmi meditieren, ist bei euch.

Shiva, der die Erde rettete, ist bei euch.

Wer in Chidambaram war kommt nicht mehr zurück.

Die Welt ist Illusion, macht euch frei, erfahrt Weisheit im goldenen Tempel von Chidambaram.

Bevor man Seine tanzenden Füße nicht gesehen habe ist das Leben unerfüllt.

Wer hier im Dorf bleibt, bleibt im Kreislauf von Geburt und Tod.

Ich gehe nach Chidambaram, werde Befreiung finden und nie mehr zurückkehren.

Ist das Leben? Ständig in Sorge zu sein? Lasst uns in Glückseligkeit eintauchen!

In Chidambaram sind Krankheit, Alter, Verfall, Geburt und Tod Vergangenheit.

Selbst kleine gute Taten führen im Land Shivas zu Großem.

Agamas, Puranas, Veden und Shastras führen in die Meditation.

Chidambaram, das Auge aller Tempel, ist die Bühne des Tanzes der Glückseligkeit.

Du wirst eines Geheimnisses gewahr werden, wirst frei von Geburt und Tod sein, selbst wenn du ein schlechter Mensch warst.

Die Freunde wenden sich an Nandanars Dienstherrn

Höre die Neuigkeiten, bitte höre uns zu. Der Zustand Nandanars ist schlimm.

Er wendet sich gegen die Gebräuche der Kaste.

Er isst und schläft nicht mehr. Er spricht nur noch über den Herrn des goldenen Tempels.

Er pflügt nicht mehr, er ist versunken in Shiva Chidambaram

Nandanar trifft seinen Dienstherrn

Nandanar suchte seinen Dienstherrn auf.

Sein Körper war mit heiliger Asche bestrichen. Aus seinem Mund tönte Hara Hara Shiva Shiva.

Nandanar spricht mit seinem Dienstherrn

Der Tempel von Chidambaram führt aus dem Kreislauf von Geburt und Tod.

Ein großer Turm ist zu sehen, er klärt den Geist und spendet Gnade.

In Chidambaram weilen Vishnu und Brahma und die Schlange tanzt vor dem Tiger.

Wer Chidambaram erreicht, der taucht ein in Glückseligkeit.

Chidambaram ist umgeben von einem Zaun, der den Herrn des Todes am Betreten hindert.

In Chidambaram ist ein Guru ohne Gestalt, ein Feuer brennt.

Aus diesem Feuer entsteigt ein Guru mit Gestalt und lehrt die Veden.

Bitte erlaube mir, dorthin zu gehen.

Ich muss Chidambaram sehen, ich muss Chidambaram sehen.

Mein Körper wird rein werden und mein Geist geläutert.
Ich muss Chidambaram sehen, ich muss Chidambaram sehen.

Ich werde mich vor dem göttlichen Tänzer verneigen und beten.
Ich muss Chidambaram sehen, ich muss Chidambaram sehen.

Menschen voll Leid und Weise voll Weisheit verneigen sich vor dem Herrn.
Ich muss Chidambaram sehen, ich muss Chidambaram sehen.

Ich werde Nataraja lobpreisen, den Herrn der goldenen Tanzhalle.
Ich muss Chidambaram sehen, ich muss Chidambaram sehen.

Ich werde an der Seite von Weisen stehen, die die Leidenschaften überwunden haben.
Ich muss Chidambaram sehen, ich muss Chidambaram sehen.

Ich werde mich zu dessen goldenen Füßen verneigen, den alle Welten ehren.
Ich muss Chidambaram sehen, ich muss Chidambaram sehen.

Nandanar bittet seinen Dienstherrn, nach Chidambaram gehen zu dürfen.

Ich habe meine Zeit mit der Familie verbracht und das Leben genossen.

Ich habe die Schriften nicht studiert.

Lasse mich nach Chidambaram gehen, anders kann ich Befreiung nicht erlangen

Der Dienstherr spricht mit Nandanar

Du Paraya wagst es, das Wort Chidambaram auszusprechen?

Ich werde deinen Lohn einbehalten.

Vergiss Chidambaram, opfere Karuppannan allein.

Nandanar erklärt, dass er einzig ein Diener des Herrn ist

Ich bin nicht dein Sklave.

Ich bin der Sklave des Herrn, des Herrn der drei Welten.

Ich bin der Sklave dessen, der die Anhaftung abschneidet.

Ich bin der Sklave derer, die einen klaren Geist haben.

Ich bin der Sklave dessen, der in Chidambaram tanzt und die Mondsichel im Haar trägt.

Der Dienstherr spricht zu Nandanar

Nandanar, du bist bei mir angestellt, du hast einen Arbeitsvertrag unterschrieben. Du bist ein Paraya, vergiss das nicht. Geh' an deine Arbeit!

Ich erlaube dir nicht, nach Chidambaram zu gehen. Deine Kaste hat dort nichts zu suchen.

Säe den Samen, pflüge den Boden, jäte das Unkraut und ernte die Früchte.

Nandanar antwortet dem Dienstherrn

Durch Hingabe erlangst auch du Befreiung.

Richte deinen Geist stets auf den Herrn von Chidambaram.

Wer in Chidambaram war, der ist befreit von Wiedergeburt.

Lasse mich wenigstens einmal Chidambaram sehen, dann komme ich zurück.

Der Dienstherr spricht zu Nandanar

Wie kannst du Paraya nur daran denken, den Herrn von Chidambaram zu sehen.

Ihn zu sehen ist den Brahmanen allein vorbehalten. Gehe nun nach Hause und morgen erscheinst du bei der Arbeit.

Steh' hier nicht rum.

Nandanar spricht zu dem Dienstherrn

Göttliche Freude ist die Medizin, die alles heilt.

Keine andere Medizin hilft dem Sklaven.

Sie wurde eingenommen von Vishnu, Brahma und einer Dame namens Parvati. Es muss noch etwas davon übrig sein.

Diese Medizin heilt jeden Menschen, ohne Blick auf die Kaste. Sie läutert und schneidet die karmischen Bindungen ab.

Gehe ich nicht nach Chidambaram, dann ist mein Leben vertan.

Meine Gedanken sind in Chidambaram, hier ist nur mein Körper.

Nandanar spricht zu seinen Freunden.

Meine Freunde, hört mir zu.

Vishnu und Brahma fanden weder Seinen Anfang noch Sein Ende.

Nandanar spricht zu seinem Dienstherrn

Der Stern Arudra steht im Monat Marghali (Dezember/Januar) günstig.

Lasse mich nach Chidambaram gehen.

Ich sehne mich nur nach Chidambaram.

Auch wenn es mir nicht zusteht, ich habe mich entschieden.

Seit ewigen Zeiten bin ich dein Sklave.
Seit ewigen Zeiten arbeite ich für dich.
Essen und Schlafen ist alles was ich kenne.
Ich habe noch nie einen anderen Ort gesehen.

Arm bin ich und nicht belesen.
Weniger wert als ein Hund bin ich.
Wasser ist alles was ich trinke.
Bitte lasse mich nach Chidambaram gehen.

Weder Askese noch Freigiebigkeit pflege ich.
Durch dich allein verdiene ich meinen Lebensunterhalt.
Lasse mich nicht leiden.
In Chidambaram will ich Befreiung erlangen.

Der Dienstherr tadelt Nandanar

Oh Paraya, du Fleischesser. Das Fest ist nicht für dich bestimmt.

Nandanar erklärt, dass er am nächsten Tag nach Chidambaram gehen werde

Morgen gehe ich nach Chidambaram.
Morgen gehe ich nach Chidambaram.

Ich werde nach Chidambaram gehen, glücklich werden und dem Herrn zum Lobe singen.

Einmal dort gewesen lässt den Geburtenkreislauf ein Ende haben.

In Chidambaram preisen die Brahmanen den Herrn von Chidambaram.

Im Anblick des Tempelturmes werde ich geläutert werden.

Chidambaram nimmt das Leid und gibt Glückseligkeit.

Von weitem ist es zu sehen für jeden mit guten Augen.

Dort beten die Götter zum Herrn von Chidambaram.

Beschreibung von Chidambaram

In den Gärten, auf Mangobäumen singt der Kuckuck.
Brunnen und Teiche lassen die Erde fruchtbar sein.
Die Getreidespeicher sind gefüllt.
Der Banner des Herrn weht über der Stadt.

Der Dienstherr spricht zu Nandanar

Oh Nandanar, wer hat dir diese Gedanken eingegeben?

Diese seltsamen Worte haben nichts mit Weisheit gemeinsam.

Wenn du sprichst zeigst du deine Zähne wie der Schakal.
Du verärgerst mich.
Wie sprichst du über Chidambaram?
Hast du das Wissen der Brahmanen?
Ist dein Geist klar?

Ganesha lässt über Nacht einen Brunnen entstehen und pflügt das Land

Ganesha lässt einen Brunnen entstehen.

Auf Geheiß von Shiva und Parvati, in Anwesenheit von Subrahmanya gräbt Ganesha einen Brunnen.

Lotusblüten duften, Vögel singen, Sonne und Mond strahlen, Auge und Ohr erfreuen sich,
Brahmanen entzünden das Opferfeuer.

Die Saat des Dienstherrn gedeiht

Die Saat geht auf ohne das Zutun Nandanars. Der Reis gedeiht, bald kann er geerntet werden.

Der Dienstherr erkennt Nandanars Größe

Oh Nandanar, heute wurde ich mir deiner Größe bewusst.

Wie dumm war ich, deine Göttlichkeit nicht wahrzunehmen.

Unsinn habe ich gesprochen, nicht wissend wer du bist.

Ich habe nichts verstanden und gedankenlos gehandelt.

Vergib mir, deinem Dienstherrn.

Nandanars Dienstherr preist ihn

Oh Nandanar, du Bhakta Shivas.

Du bist ein Heiliger.
Ich bin ein Belesener.

Ich habe die Veden studiert, doch nie Gott erkannt.
Du hast mich das gelehrt was man nicht studieren kann.

In dir leuchtet Shiva.
Du hast das Wesentliche erkannt.

Du hast den Ozean der Geburten überquert.
Du hast Nataraja von Chidambaram geschaut.

Der Dienstherr spricht zu Nandanar

Wer kennt Seine Macht und die Herrlichkeit Seines Tanzes?
Wer Ihn sieht ist frei von Leid.

Er tanzt nicht für die, die in Gut und Böse unterscheiden.
Er führt zur Weisheit hin.

Wer Seine Gnade empfängt,
der allein hat Größe.

Auf dieser Erde wird der verehrt, der Häuser, Kühe, Ziegen und Geld hat.

Was nutzt das Studium der Veden und Puranas.
Was habe ich davon, von schönen Frauen umgeben zu sein.
Beghren nach Land, Frauen und Gold ist gefährlich.

Wer sich nicht dem Herrn,
der den Dämon Bana vernichtete, hingibt,
der ist, möge er noch so gut sein, ein Einfältiger.

Der Dienstherr bittet Nandanar

Lasse mich dein Sklave sein.

Nur der Weise kann den Herrn des goldenen Tempels erkennen.

Die heiligen Schriften sagen, dass in Chidambaram die Furcht vor dem Herrn des Todes weicht.
Man muss den Herrn von Chidambaram mit dem inneren Auge sehen.
Man muss sich vor ihm verneigen, die einnebelnden Sinne unter Kontrolle haben.
Man muss seinen Stolz überwinden und ein Weiser werden.

Verstehe dies, schütze diese Wahrheit, verinnerliche sie, das ist schon genug.
Alle Zweifel werden vergehen, indem man die Milch der Einsicht getrunken hat.
Der Körper wird rein, der Geist wird klar, wie eine goldene Puppe steht man da.
Alles wirst du verstehen, weise werden und über dich selbst siegen.

Alle Methoden der Yogis werden nichtig, sie bringen dich nicht zu Ihm.
Du erkennst ihn nicht durch magische Symbole.
Du erkennst Ihn nicht durch das Rezitieren der Veden.
Du erkennst Ihn nicht durch Riten.

Der Dienstherr erteilt Nandanar die Erlaubnis nach Chidambaram zu gehen.

Bitte gehe nach Chidambaram und kehre zurück. Mein Handeln war falsch.

Gehe nach Chidambaram und erfahre Befreiung.
Oh Nandanar, denke von nun an an nichts anderes.

Nandanar hofft, den Herrn von Chidambaram zu schauen

Werde ich den Herrn von Chidambaram schauen?
Ja, das wirst du.

Nandanar hört die Tempelglocke von Chidambaram

Die große Glocke erschallt, Krankheit ist Vergangenheit.

Er sucht den Edelstein der Befreiung, findet ihn.

Er ist geläutert.

Das Ende von Leidenschaft, Geburt und Tod ist gekommen.

Nandanar erklärt, dass das Leben sinnlos ist, wenn man Gott nicht erkennt

Wer Gott nicht erkennt ist ein armer Tropf. Er ist eine Last für die Welt.

Nandanar erklärt, dass Augen unnötig sind

Ist das Auge nicht nur eine Wunde?

Nicht sehen kann das Auge den Unbeschreiblichen.

Nicht sehen kann das Auge das gleißende Licht der Glückseligkeit.

Nicht sehen kann das Auge den Herrn, der ohne Bewegung tanzt.

Nicht sehen kann das Auge, den Fluss der Glückseligkeit.

Nicht sehen kann das Auge den Tanz des Herrn von Chidambaram mit Shivakami.

Nandanar sieht den Herrn von Chidambaram

Nandanar sah den Herrn. Er sah den Herrn.

Er sah den Herrn, Honig ergoss sich über ihn.

Er sprang auf und betete bis seine Sorgen verflogen waren.

Ehre sei den goldenen Füßen. Lobpreis sei dem Herrn.

Furcht und Begehren waren erloschen.

Nandanar spricht zum Herrn von Chidambaram

Oh Shankara, oh Hara, oh König des Tempels, alle Wesen beten zu Dir.

Ich gebe mich Dir hin.

Wer Dich, der Du Befreiung schenkst, nicht preist,
der ist eine Last für die Erde.

Dem Körper und den Frauen gehört ihre Leidenschaft.
Mit nichtigen Dingen verbringen sie ihre Zeit.

Wenn der Körper verfällt, der Atem versiegt,
dann sind sie allein.

In Chidambaram wird das Karma besiegt.
In Chidambaram wird Befreiung erlangt.

Auch wer die Veden studiert hat,
der möge seinen Stolz ablegen und sich dem Herrn von Chidambaram hingeben.

Wenn wir in der Welt leben, können wir nicht Deinen Segen erlangen,
können wir nicht dem Kreislauf der Geburten entkommen.

Selbst wenn wir die acht okkulten Kräfte erlangen, selbst wenn wir tausend Jahre leben,
fürchten wir den Tod und unser Leben ist vertan.

Zur rechten Zeit über den Herrn, der das Gift trank, zu singen,
führt zur Befreiung.

Nandanar bittet den Herrn, den Tempel betreten zu dürfen

Darf ich mich Dir nähern?
Darf ich vor Dir stehen?
Darf ich Dich preisen?

Du Schatzhaus der Gnade, darf ich kommen?
Darf ich Deinem heiligen Tanz beiwohnen?

Als Unterdrückter wurde ich in diese Welt geboren.
Nicht viele gute Taten habe ich vollbracht.
Selten habe ich an Dich gedacht.
Den Ozean des Karmas habe ich nicht überquert.
Nun gebe ich mich Dir hin, oh Herr von Chidambaram, um frei zu werden von Kummer und Leid.

Nandanar spricht über Chidambaram

Chidambaram ist der Ort, wo große Menschen leben.
Wo große Menschen leben, wo große Menschen leben.
Große Menschen, große Menschen.

Es steht einem Paraya nicht zu, hier zu sein.
Es steht einem Paraya nicht zu, hier zu sein.
Ich bin ein Paraya.
Ich bin ein Paraya.

Ich habe die Füße des Herrn der goldenen Halle nicht gesehen.

Es reicht, wenn ich Menschen sehe, die die Füße des Herrn der goldenen Halle gesehen haben.

Geburt und Tod sind vergangen und ich werde eins mit Shiva.

Eingetaucht war ich in materielle Freuden, war wie ein Tier den Instinkten verfallen.

Selbst die Weisen kennen dieses Wesen nicht, das in allen Wesen weilt.

Nandanar kommen Bedenken

Wird Er kommen oder nicht? Ich weiß es nicht.

Werde ich wieder gehen, ohne den großen Gott geschaut zu haben?

Was soll ich tun. Noch ist Er mir nicht erschienen.

Nandanar meint, die Zeit sei günstig

Die Zeit ist günstig, mich zu retten.

Die Zeit ist günstig.

Die Zeit ist günstig, bitte rette mich.

Oh tanzender Herr, oh großer Gott, oh Herr von Chidambaram.

Die Zeit ist günstig, um mir Deine Füße zu zeigen,
um mir Befreiung zu schenken.

Nandanar erachtet sein Leben als vertan

Obwohl ich hierhergekommen bin ist mein Leben vertan.

Nicht ist es mir gegeben, den Herrn zu schauen und Frieden zu erlangen.

Nicht ist es mir gegeben, den Herrn zu schauen, der Befreiung schenkt.

Nandanar bittet, sich Gott nähern zu dürfen

Darf ich vor Dich treten, Herr?

Darf ich Dich schauen, Herr?

Verwurzelt im weltlichen Leben war mein Leben unbefriedigend.

Doch nachdem ich mich Dir hingegeben hatte zog es mich in die goldene Halle.

Nandanar erzählt seinen Traum

Ist es Traum oder ist es Realität?

Mein Geist lässt mich im Stich.

In Gestalt eines Weisen erschien Er mir und sprach: ‚Ich schenke dir Befreiung.‘

Grüßte ich Ihn?

Verneigte ich mich vor Ihm?

Nandanar möchte für immer beim Herrn von Chidambaram bleiben

Ich sehne mich nach Befreiung.

Der Körper Nandanars ist gekommen, den Tanz des Herrn von Chidambaram zu sehen.

Ich sehne mich nach Befreiung, denn Geburt ist Leiden.

Hingabe führt zu Befreiung, oh Herr von Chidambaram.

Ich möchte stets bei Dir sein, oh Herr, oh goldener Herr.

Nimm mich an, mein König, König des goldenen Tempels.

Die die Wasser der Shivagangai sehen,
die Bühne der Götter und Shivakami,
deren Leid fliegt davon.

Namashivaya, der Klang der Fußglöckchen,
das Geheimnis von Chidambaram,
machen den Geist klar.

Die Scharen der Bhaktas,
die Atmosphäre des Himmels,
nehmen die Furcht vor dem Karma.

Das Leben der Paraya nach Nandanar

Sie geben sich Shiva hin.

Sie geben sich Shiva hin, so dass der in Meditation versunkene Nandanar froh wurde.

Sie lesen täglich Geschichten über Shiva aus Furcht vor Nandanar.

Sie wussten nun, ohne den Herrn zu preisen ist das Leben nutzlos.

Gesang der Glückseligkeit - Ende der Geschichte

Sieg sei Tirunalaipovar.

Nichts Herrlicheres haben die Weisen je erfahren.
Singend und betend, in heiliger Glückseligkeit, tanzen sie im Tempel.

Glückselig sei der Herr, der weder Anfang noch Ende kennt.
Glückselig sei Nandanar.

Er lässt Seine Gnade strahlen.
Er trägt den Halbmond und die Ganga im Haar.
Sein Gewand ist das Fell eines Tigers.
Gegürtet ist Er mit Schlangen.
Seine Ohrringe strahlen.

Glückselig sei der Herr.
Glückselig seien alle Götter.
Glückselig seien alle Musikanten, die Ihm zum Lobe singen.
Glückselig seien alle Menschen.

* Die acht okkulten Kräfte - Siddhis

Der Yogi kann seinen Körper auf die Größe eines Atoms verkleinern - Anima

Er kann sich endlos ausdehnen - Mahima

Er kann extrem schwer werden - Garima

Er kann schwerelos werden - Laghima

Er kann allgegenwärtig sein - Vasitva

Er kann andere Körper annehmen - Prapti

Er kann Allmacht erreichen - Isatva

Er kann alles durchdringen - Prakamya